

Archäologie 13

IN OSTWESTFALEN

Band 13 | 2017

Herausgegeben von
Johann-Sebastian Kühnborn für die
Gesellschaft zur Förderung der
Archäologie in Ostwestfalen e. V.

Vorwort des Herausgebers

Die GeFAO kann inzwischen auf 21 Jahre zurückblicken. Sie wurde am 10. September 1996 in Porta Westfalica auf Gut Amorkamp gegründet. Dabei ging es hauptsächlich darum, über einen gemeinnützigen Verein zusätzliche Drittmittel für die amtliche Bodendenkmalpflege zu besorgen. U. a. beantragte die GeFAO bei der damaligen Bundesanstalt für Arbeit sogenannte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit einem Volumen von 1,4 Millionen Euro. Mit diesen Mitteln wurde die Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen in den Jahren 1997 bis 2003 in die Lage versetzt, über ihr normales Budget hinaus zusätzliche Ausgrabungen durchzuführen. Als weiteres Projekt kam die Errichtung eines Schutzbaus über den Fundamenten der auf dem Wittekindsberg bei Porta Westfalica entdeckten Kreuzkirche hinzu. Dieser Bau wurde ohne staatliche Mittel realisiert. Die dazu benötigten Gelder kamen als Spenden v. a. von den in der Region ansässigen Wirtschaftsunternehmen. Ohne Jürgen Schünemann und seine hervorragenden Verbindungen zu den örtlichen Unternehmen wäre diese Sammelaktion nicht von einem derartigen Erfolg gekrönt worden.

Daneben verfolgte die GeFAO von Anfang an das Ziel, jährlich eine Zeitschrift namens »Archäologie in Ostwestfalen« herauszugeben, u. a. auch als Jahresgabe für ihre Mitglieder. Dies gelang bis 2003 dank der über die GeFAO organisierten Grabungen anscheinend problemlos. Denn jedes Jahr gab es über diese Grabungen Neues zu berichten. Mit dem generellen Ende der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen kam dieser Rhythmus ins Stocken. Zeitweilig wurde gar die Einstellung unserer Zeitschrift verkündet. Umso mehr freue ich mich, hiermit die 13. Ausgabe der »Archäologie in Ostwestfalen« vorlegen zu können. Diese Publikation wurde ausschließlich – d. h. ohne Drittmittel – aus den Mitgliedsbeiträgen unserer gemeinnützigen Fördergesellschaft finanziert.

Der vorliegende Band ist umfangreicher als alle bisherigen und enthält 15 Beiträge. Am Anfang steht ein Rückblick auf die ersten beiden Jahrzehnte der GeFAO. Es folgen zwei Auswertungen von Altgrabungen aus den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Birgit Gehlen, Werner Schön, Karl Banghard und Heinz-Dieter Zutz untersuchen den 1927 entdeckten endmesolithisch-neolithischen Fund-

platz auf dem Heisterbrink in der Senne und Johannes Werner Glaw legt die Befunde und die Funde des eisenzeitlichen Siedlungshorizonts in Lintel, Stadt Rheda-Wiedenbrück, aus dem Jahre 1921 vor. Bernhard Sicherl beleuchtet mit dem Neufund einer Fibel des Typs Benstrup aus Anreppen die Kulturbeziehungen zwischen dem Maasgebiet und Nordwestdeutschland zu Beginn der späten Eisenzeit. Von Michael Zelle stammt ein Beitrag über aktuelle Funde römischer Münzen aus Lippe. Anhand einer Grabung in der Kleppergasse von Paderborn rekonstruieren Jürgen Pape und Sven Spiong die Siedlungsgeschichte dieses Platzes vom 2./1. Jh. v. Chr. bis ins 14. Jh. n. Chr. Der 1250-jährigen Geschichte von Salzkotten-Scharmede ist ein Beitrag von Sven Spiong gewidmet, der die vom lizenzierten Sondengänger Viktor Langolf gesammelten Funde bespricht. Von Rüdiger Stritzke, Elzbieta Namyslo und Nadine Stritzke stammt ein Beitrag über die Knochen der Haussäuger aus den Grabungen im Balhorne Feld (1989–2002). Eugen Müsch und Ulrich Lehmann berichten über ihre detaillierten Beobachtungen zu den Saxscheidern aus Porta Westfalica-Barkhausen. Über den aktuellen Stand der Grabungen in der Falkenburg bei Detmold-Berlebeck informiert Johannes Müller-Kissing und Sveva Gai widmet sich der Glasausstattung dieses Adelssitzes. Thomas Janßens setzt sich mit dem Kreuzstein von Meißen u. a. als Rechtsdenkmal mittelalterlicher Sühneverträge auseinander. Zwei Beiträge stellen neue museale Ausstellungskonzepte vor. Andreas Weiß gibt einen Blick auf die neue Präsentation zum Römerlager Anreppen im Kreismuseum Wewelsburg. Den interaktiveren Kontakt mit der Regionalgeschichte des 16.–18. Jh. stellt Julia Gautier anhand des neuen Kinder- und Familienmuseums im Werburg-Museum Spenge vor. Die Zusammenstellung der in den Jahren 2012–2015 erschienenen wissenschaftlichen Literatur zur Archäologie in Ostwestfalen-Lippe ist Julia Hallenkamp-Lumpe zu verdanken.

Mein Dank gilt den Autoren, nicht minder auch meinen Mitredakteuren Ulrich Lehmann und Bernhard Sicherl. Die Zeitschrift hat ein etwas verändertes Format erhalten. Eingeführt wurden erstmals Fußnoten, um gegebenenfalls Nachweise und weitere Ergänzungen bieten zu können. Bewusst wurde darauf verzichtet, den Autoren einen fest definier-

ten Maximalumfang ihres Beitrages vorzuschreiben. Bislang war unsere Zeitschrift im Verlag für Regionalgeschichte in Bielefeld erschienen. Mit diesem Band erfolgt nun ein Wechsel zu dem hauptsächlich archäologisch ausgerichteten Verlag Beier & Beran. Es ist derselbe Verlag, bei dem auch die Zeitschrift »Archäologie in Westfalen-Lippe« der LWL-Archäologie für Westfalen und der Altertumskommission für Westfalen erscheint. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Verleger Hans-Jürgen Beier und erhoffen uns mit dem Verlagswechsel eine bessere Verbreitung. Angestrebt ist ein Erscheinen der Zeitschrift in zweijährigem Turnus.

Seit dem Erscheinen des letzten Bandes im März 2015 hat die GeFAO den Tod von vier langjährigen Mitgliedern zu beklagen. Am 25. Januar 2016 starb im 94. Lebensjahr Ludwig Schwefer. – Wolfgang Grußendorf (*8.10.1939), manchem als Mitreisender von den Exkursionen noch gut bekannt, starb am 19. April 2016. – Am 24. März 2017 wurde Hans-Peter Märgner auf dem Friedhof in Exter beerdigt. Er war am 18. März 2017 im Alter von 78 Jahren gestorben. Obschon lange erkrankt, kam für uns sein Tod überraschend, wohl deshalb, weil ihm das Klagen fremd war und er bis zuletzt Lebensfreude, Heiterkeit und Aktivität ausstrahlte. Wir schätzten ihn sehr als eine ruhige, freundliche und verbindliche Persönlichkeit. In der Trauerfeier formulierte der Pfarrer: »Wo Hans-Peter war, da war Frieden.« Märgner trat der Gesellschaft kurz nach der Gründung bei. Er hat lange im Vorstand mitgearbeitet und war für den Schriftentausch mit anderen archäologischen Vereinen und Institutionen zuständig. Am Vereinsleben nahm er aktiv teil, ebenso an Vorträgen, Veranstaltungen und Exkursionen. Von ihm stammen die Beiträge »Auf den Spuren der Kelten – Eine Wochenend-Exkursion der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen« (Band 8) und »Unterwegs mit der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V. Diesmal

Rügen« (Band 10). Neben seinem Einsatz bei der GeFAO engagierte er sich in der Geschichtswerkstatt Exter e. V., einem Verein, der sich um die Regionalgeschichte in Vlotho und Umgebung kümmert. – Am 26. Juli 2017 starb kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres Heinrich Rütthing nach längerer Krankheit. Rütthing lehrte als Mediävist an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Universität Bielefeld von 1972 bis 2002. In die GeFAO war er kurz nach deren Gründung eingetreten und er blieb ihr bis zu seinem Tod verbunden. Neben seinen zahlreichen Publikationen sei hier besonders auf einen Beitrag unserer Zeitschrift und eine Monografie verwiesen, die für den Wittekindsberg bei Porta Westfalica von besonderer Bedeutung sind: »Die Anfänge des religiösen Lebens auf dem Wittekindsberg nach den schriftlichen Quellen« (Band 4) und »Der Wittekindsberg bei Minden als 'heilige Stätte'. 1000 bis 2000« (Bielefeld 2008).

Neben dem Leidvollen ist auch Freudiges zu vermelden. Jürgen Schünemann, unser Promoter des gläsernen Schutzbaues auf dem Wittekindsberg, erhielt am 16. Juli 2016 eine besondere Ehrung. Dazu war im Mindener Tageblatt zu lesen: »Jürgen Schünemann ist der Richtige für Neues: Mit der Schaffung eines Außentherapieplatzes für Therapeutisches Reiten betrat er vor zehn Jahren Neuland. Der 78-Jährige hat aber auch ein Herz für Altes: Als Schatzmeister der 'Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen' sammelte er mehr als 400.000 Euro für den Schutzbau der einzigartigen Kreuzkirche auf dem Wittekindsberg. Für seine große Tatkraft und sein übergreifendes Engagement bekam er am Wochenende das Bundesverdienstkreuz aus den Händen von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl.«

Johann-Sebastian Kühlborn
Vorsitzender der GeFAO